

Nachrichten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **77 (2002)**

Heft 11

PDF erstellt am: **10.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

SVW Schweiz

Charta und Leitbild verabschiedet

Der Vorstandsvorstand hat an seiner Sitzung im September den Entwurf der Charta der gemeinnützigen Wohnbauträger sowie den Entwurf des neuen Leitbildes des SVW verabschiedet. In der Charta ist das Selbstverständnis, die Ethik sowie der Grundauftrag der gemeinnützigen Wohnbauträger beschrieben. Sie dient als Orientierungshilfe sowie als Grundlage für das Leitbild des Dachverbandes, für die Leitbilder der Sektionen sowie für die Leitbilder der Wohnbaugenossenschaften. Die Charta definiert die Zielset-

zungen der gemeinnützigen Wohnbauträger in der Schweiz. Das Leitbild des Dachverbandes legt fest, mit welchen Instrumenten die Charta umgesetzt wird. Es beschreibt den Grundauftrag des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen und definiert die anzustrebende Wirkung. Das Leitbild ist die Grundlage für die strategische Entwicklung des Verbandes sowie für das Qualitätsmanagement und das Controlling.

Im Sinne einer Vernehmlassung werden die Entwürfe in einem nächsten Schritt den Sektionen unterbreitet. (uh)



Sektion Zürich

Vernehmlassungsantwort zum neuen Gesetz über die Wohnbauförderung

Der SVW Zürich äussert sich zum neuen Gesetz grundsätzlich positiv. Die Vernehmlassungsantwort wurde am 31. Oktober bereinigt und wird Mitte November allen Mitgliedern der Sektion zugestellt; sie ist ausserdem auf der (neu gestalteten) Homepage der Sektion abrufbar (www.svw.ch/zuerich). Die Vernehmlassung dauert bis Ende Dezember 2002. Damit sich möglichst viele Vernehmlassende im Sinn des SVW zum neuen Gesetz äussern, sind alle Mitglieder des SVW aufgerufen, ihre Kontakte zu Parteien und einschlägigen Verbänden sowie zu den Standortgemeinden ihrer Siedlungen zu nutzen. Bei Bedarf gibt Ihnen die Sektion gerne Anregungen und Unterstützung. Wenden Sie sich an Ueli Keller, Mitglied des Vorstands, Tel. 01 241 40 44, E-Mail archi-netz@bluewin.ch oder an H.C. Daeniker Informationsbeauftragter, Tel. 01 994 32 71, E-Mail hcduster@active.ch.

(hcd)

Fruchtbare SVW-Konferenz der Geschäftsführerinnen und Geschäftsführer

Rund vierzig hauptamtliche GeschäftsführerInnen gemeinnütziger Wohnbauträger trafen sich am 4. Oktober im Zunfthaus Neumarkt in Zürich zu einem historischen Anlass. Es handelte sich um die erste offizielle Konferenz des SVW mit dem Zweck, die Stellungnahme der «Profis» zu einer wichtigen Frage einzuholen. Thema war das neue Bundesgesetz über die Förderung von preisgünstigem Wohnraum (WFG), dem der Ständerat im Juni bereits zugestimmt hat. Nimmt es auch noch die nationalrätliche Hürde, könnte es im Laufe des nächsten Jahres in Kraft treten. Das Bundesamt für Wohnungswesen (BWO) bereitet derzeit die Umsetzung vor.

Im Rahmen der SVW-Konferenz ging es nun darum, die Meinung der Baugenossenschafts-Führungskräfte zur Abwicklung der künftigen Bundeshilfe kennen zu lernen. Gleichzeitig erhielten die GeschäftsführerInnen, wie SVW-Präsident Ruedi Aeschbacher in der Begrüssung betonte, die Gelegenheit, ihr Wissen und ihre Anliegen in einer frühen Phase einzubringen. SVW-Geschäftsführer Fritz Nigg, der den Anlass moderierte, betonte die Bedeutung der hauptamtlichen GeschäftsführerInnen, besitzen ihre Unter-

Lebhafte Diskussion mit BWO-Direktor Peter Gurtner in einer der Workshop-Gruppen.

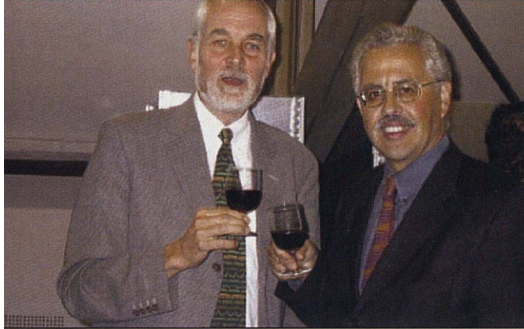
nehmungen doch den Grossteil des genossenschaftlichen Wohnraums.

BWO-Direktor Peter Gurtner bekräftigte die Notwendigkeit, das alte WEG durch ein Darlehensmodell zu ersetzen, verschwieg aber auch nicht, dass viele Fragen beim neuen Modell schwer zu lösen seien. Vereinfachungen bei der Anwendung seien erwünscht, etwa Selbstdeklaration statt Kontrolle, allerdings müssten alle Vorschläge die Hürde der rechtlichen Prüfung durch das EJPD nehmen. Dieses bevorzugt offenbar aufwändige Kontrollen, ungeachtet des dadurch ausgelösten Personalbedarfs beim Bund. Vor diesem Hintergrund konnten die BWO-Vertreter die Fülle von Voten an den anschliessenden drei Workshops denn auch nur als Anregungen und Vorschläge nachhause nehmen. Rege diskutiert wurden eine ganze Reihe praktischer Fragen, etwa der Finanzierung, der Mietzinsgestaltung, Einkommens- und Vermögenslimiten oder die Art der Gesuchsabklärung. (rl)



Verschiedenes

Hans-Peter Burkhard verabschiedet seinen ehemaligen Mitarbeiter und Kollegen Christian Caduff, der nun als Leiter Bau und Planung in Küsnacht wirkt.



Grosser Zapfenstreich für Christian Caduff

Zwar ohne Musik, dafür umrahmt von bildender Kunst, hat sich Christian Caduff von seinen Kolleginnen und Kollegen, der Kundschaft und weiteren Persönlichkeiten verabschiedet, die ihn in seiner gut dreizehnjährigen Tätigkeit als Chef der Wohnbauförderung im Kanton Zürich begleiteten. Ort des Geschehens war das «haus konstruktiv», Zürich jüngstes Museum im ehemaligen Unterwerk Selnau – kein Zufall, ist doch Christian Caduff bei seinem künstlerischen Schaffen der konstruktiven Kunst eng verbunden. Als Gastgeberin anwesend war auch seine Gemahlin Martina Caduff in Begleitung einer der Söhne. Nach einer höchst aufschlussreichen Führung durch die dem Maler Richard Paul Lohse

gewidmete Sonderausstellung versammelten sich die rund 50 Teilnehmenden zum Apéro in der Bibliothek. Hans-Peter Burkhard, Chef des Amtes für Wirtschaft und Arbeit, verabschiedete seinen ehemaligen Kollegen und Mitarbeiter mit herzlichen, humorvollen Worten. Christian Caduff, der seine neue Stelle als Leiter von Bau und Planung der Gemeinde Küsnacht bereits angetreten hat, blickte nochmals auf seine, wie gesagt werden darf, sehr erfolgreiche Tätigkeit im Dienste des geförderten Wohnungsbaues zurück.

P.S. Der Berichterstatter erinnert sich, dass im Archiv des *wohnen* ein alter Brief von niemand anderem als Richard Paul Lohse liegen soll, in dem dieser dem damaligen Chefredaktor B. A. Basler zur Gestaltung der Zeitschrift gratuliert. (fn)

Neuer Vertreter der Stadt Zürich

Als Nachfolger von Dieter Keller hat der Stadtrat von Zürich Alfons Sonderegger, Departementssekretär des Finanzamtes, zum städtischen Abgeordneten im Vorstand des SVW ernannt. Alfons Sonderegger, Präsident der drittgrössten Baugenossenschaft in der Stadt Zürich (Familienheim-Genossenschaft), gehörte dem Verbandsvorstand schon bisher an, als von der Generalversammlung gewähltes Mitglied. Die Verbandsleitung freut sich, dass der Stadtrat eine Persönlichkeit aus den eigenen Reihen der Genossenschaften mit der wichtigen Aufgabe betraut hat. (fn)

Walter Rindlisbacher gestorben

Der ehemalige Präsident der Familienheim-Genossenschaft Zürich, Walter Rindlisbacher, ist im Alter von knapp 70 Jahren gestorben. Er hatte während vieler Jahre massgeblich zur Entwicklung der Genossenschaft beigetragen, unter anderem von 1977 bis 1996 als Präsident der Baukommission, bis ihn 1997 eine schwere Erkrankung zum Rücktritt zwang. Im Vorstand des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen wirkte er von 1994 bis 2000 mit, als ein sehr geschätztes, aktives Mitglied. (fn)

Sektion Nordwestschweiz

Logis Bâle

In der Logis Bâle (Projekt 5000 Wohnungen in 10 Jahren) ist der SVW neu durch Jörg Hübschle, Geschäftsleiter der Wohnstadt Bau- und Verwaltungsgenossenschaft Basel, vertreten, nachdem Theo Meyer, Präsident des wgn, zurückgetreten ist. Nach beinahe zwei Jahren (fast Un-)Tätigkeit scheint nun doch Bewegung in das Projekt zu kommen. So hat an der letzten Beiratsitzung (mit Investoren, Vertretern verschiedener Verbände, der Denkmalpflege usw.) der falsche Eindruck, es müssten alles Neubauten sein, korrigiert werden können. Neue grössere Wohnungen sollen durch Zusammenlegungen bestehender Wohneinheiten entstehen (für Basels Wohngenossenschaften ein brennendes Thema). Im Weiteren wurden verschiedene Landflächen evaluiert, auf denen in Zukunft Wohnbauprojekte realisiert werden können. Damit die Ziele der Logis Bâle erreicht werden, müssen diese von einem breit abgestützten Gremium mitgetragen werden. Auch von Seiten der Wohngenossenschaften werden Vorschläge und Anregungen erwartet. (Sektion Nordwestschweiz)

Grosses Interesse an Zuger Bauland

In der Stadt Zug fehlen günstige Wohnungen, der Leerwohnungsbestand liegt derzeit bei nur gerade 0,12 Prozent. Zwar hatte das Stimmvolk den Stadtrat schon 1981 und nochmals 1987 beauftragt, innert zehn Jahren 400 Wohnungen zu erstellen. Davon wurden allerdings in zwanzig Jahren nur 235 verwirklicht. Auf parlamentarischen Druck hin kommt nun Bewegung in den städtischen Wohnungsbau: Über 200 Wohnungen an verschiedenen Standorten sind geplant.

Am weitesten fortgeschritten ist die Überbauung des Areal Roost. Hier sollen Stadt, Baugenossenschaften und private Investoren Wohnhäuser mit rund sechzig Wohnungen errichten. Dafür hat der Stadtrat alle bekannten Genossenschaften direkt angeschrieben und das Angebot auch im «Amtsblatt» veröffentlicht. Das Interesse an Zuger Boden, der im Baurecht abgegeben würde, ist offenbar gross. Laut Stadt können jedenfalls nicht alle interessierten Genossenschaften berücksichtigt werden. Ein Studienauftrag soll nun die Grundlage für einen Projektierungskredit bilden, der Anfang 2003 vor den Grossen Gemeinderat kommt. (rl)